

# **Hotel Casanova**

Schwank in 3 Akten von Fabio Baumberger

## **Aufführungsbedingungen**

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly ([www.theaterstuecke.ch](http://www.theaterstuecke.ch)) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

**Personen****4 m / 4 w**

Giacomo Siffredi	Mädchen für alles
Dominique Sommer	Freundin von Giacomo
Chantal Hill	Affäre von Giacomo
Charleen Hill	Mutter von Chantal
Emmanuel Gotthold	Pfarrer, Freund von Giacomo
Herr Rinderknecht	Hoteldirektor
Bernadette Mötzli	Hotelgast
Hanspeter Ganesh	Wahrsager

**Bühnenbild**

Lobby des Hotels Riethüsli. Links der Abgang zu den Zimmern. Mitte Haupteingang, rechts Abgang zu den WCs. In der rechten Hälfte steht eine Bar mit vielen Flaschen und Gläsern, davor vier Barhocker. In der linken Hälfte steht das Pult der Rezeption, daneben zwei grosse Sessel.

## **Inhalt**

Giacomo ist Angestellter im Hotel Riethüsli. Während er dort als Mädchen für alles arbeitet und von seinem Chef, Herr Rinderknecht, und den nervigen Gästen herumkommandiert wird, versucht er sein Privatleben in vollen Zügen zu geniessen. Eine Freundin ist ihm da nicht genug, ein Fakt, der seinem Freund, Pfarrer Emmanuel, sauer aufstösst. Dumm nur, dass an diesem Wochenende nicht nur seine Freundin Dominique, sondern auch seine Affäre Chantal mit ihrer Mutter, im Hotel einchecken.

## 1. Akt

*(Die Lobby ist aufgeräumt. Neben dem Eingang stehen zwei grosse Koffer. Giacomo ist alleine in der Bar der Hotellobby und telefoniert mit dem Handy. Dabei trocknet er umständlich ein paar Gläser ab)*

**Giacomo:** Jo Chantal, jo de Film hani au gseh. – Jo er isch herzig. – Jo, jo. – Jo de George Clooney au. Sehr herzig. – Jo sicher chömer wieder mol is Kino goh. Ich han jetz hald viel z schaffe und kei Ziit. – Was, ich han nie Ziit für dich? – Ich hät lieber nid Schaffe und viel Ziit. *(Er lässt ein Glas fallen)* Ah, tumms Glas! – Äh nei, nöd Glas. Gans. Genau, so e Gans muen ich no schlachte und jetz hät die mich in Finger pickt. *(Emmanuel kommt zur Mitte rein, beobachtet Giacomo. Giacomo erblickt ihn, nickt ihm zu und versucht das Telefonat zu beenden)* Also los, Jacqueline. – Was? – Dumms Züüg. Ich han doch Chantal gseit. Du häsch di verhört. – Jo. Tue jetz nöd so iifersüchtig. Ich muess jetz witterschaffe. No ganz vil Gäns metzge. – Jo, tschüssi. – Lieb di!

**Emmanuel:** *(setzt sich auf einen Barhocker. Schaut sich um)* Also dass das es Schlachthuus isch, isch mer jetz au neu.

**Giacomo:** Das säg ich doch de Jacqueline... äh Chantal nume, demit sie au sicher nöd uf d Idee chunnt, mich bi de Arbeit z nerve.

**Emmanuel:** Also weisch Giacomo, din Liechtsinn wött ich au emol ha.

**Giacomo:** Was heisst denn do LIECHTSinn? Wenn du wüsstisch, wie SCHWER das isch, zwei Fraue gliichzytig bi Stange z halte!

**Emmanuel:** *(bekreuzigt sich)* Das chan ich als katholische Prieschter scho nöd wüsse.

**Giacomo:** *(reicht Emmanuel einen Tee)* Ebe, mit eurem Zell-Diktat, oder wie da heisst...

**Emmanuel:** Zölibat. *(Trinkt)*

**Giacomo:** Ebe, dem Zoll-Soldat, händ ihr de Vogel abgschosse. Hehe. Ihr sind hald nöd so gut zu Vögeln. *(Lacht dämlich)*

**Emmanuel:** (*Drohfinger*) Bi dim ungschliffene Mundwerk, wör es sonntäglichs Biichte wieder mol guet tue. Es wär doch schöner, wenn es Ave Maria oder Vaterunser wörsch üssere, statt immer die ordinäre Uswüchs. Wie stohst scho i de Bible? „Segnet und fluchet nicht!“ Römer 12:14.

**Rinderknecht:** (*von links, zornig*) Wo isch de Lumpehagel wieder?

**Emmanuel:** So viel zum Römer 12:14.

**Rinderknecht:** Wo isch de elendi Sürmel?

**Giacomo:** Das wär denn wohl ich.

**Rinderknecht:** Nöd frech werde, Giacomo. Aha, s Handy dusse. Häsch wieder emol telefoniert während em Schaffe? Oder whatsöpped? Oder e Selfie gschriebe?

**Giacomo:** Neinei, ich doch nöd. Das wür mer nie ifalle, gell Emmanuel.

**Emmanuel:** (*macht Abwehrgesten*) Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

**Rinderknecht:** Sisich jo nöd nur, dass du während de Arbeit privat telifoniersch! Du häsch do nume dine bruefliche Verpflichtige nochezgoh. Und die erledigsch nöd richtig. Grad hät sich d Frau Habersack usem 213 beschwert. Häsch du dere Frau tatsächlich gsait, sie seg dureknallt?

**Giacomo:** De Habersack? Nöd direkt... I ha ihre nume gseit, sie liidi am Porzellan-Syndrom.

**Rinderknecht:** Und das heisst?

**Giacomo:** Sie hät nöd alli Tasse im Schrank.

**Rinderknecht:** Hanis doch gwüsst, du freche Hagel.

**Giacomo:** Jo, aber die hät tatsächlich wele ihre Chihuahua zum Esse im Reschtaurant uf en Chinderstuehl an Tisch anesetze!

**Rinderknecht:** Ihres „ufblösene Meersäuli“, wie du en gnennt häsch. Da hät sie mir au verzellt. Und jetz suech nöd noch Usrede, sondern schaff mol richtig. (*Zeigt auf die zwei Koffer neben dem Eingang*) Du müesstisch no d Koffere vo dem neue Gascht is Zimmer uebringe. Herr Ganesh, heisst er. En sehr interessante Typ. Hät e liecht esoterischi Odere. De hilft schints Lüüt bi ihrne Problem, git Berotige und chan au wohrsäge.

**Giacomo:** (*während er die Koffer holt*) Und i bi sicher, das alles macht er für lumpigi für Franke pro Minute. Ich chan au wohrsäge, nämlich, dass de wohl no en grössere Flick ab hät als die Frau Habersack. (*Links ab*)

**Emmanuel:** (*nickt Rinderknecht zu*) Das Mundwerk, das Mundwerk.

**Rinderknecht:** Da ghört mit Seife putzt! So en freche Hagel. Wenn de nöd de Sohn vo üsem Gmeindrot wär, denn wär de scho lang uf de Stross. Aber tja, er chunnt hald doch zvil Vitamin B über. Also, beruhiged mer üs mol... Grüezi Herr Pfarrer. Au wieder mol do? (*Setzt sich an die Bar*)

**Emmanuel:** Mis alljährliche Wellnesswuchenend. Es isch doch so schön do zum Spaziere und die frisch Luft gnüsse. En chline Garten Eden im Thurgau.

**Rinderknecht:** En chline Garten Eden, nur häts chli meh Gäscht als nur Adam und Eva.

**Emmanuel:** Ich gsehne, e Eva isch grad ufem Weg zu eus!

**Mötzli:** (*von links*) Heilandhueber, jetz han ich immer no kei frisches Badtüechli übercho. Das isch jo en Saustall! Unerhört!

**Emmanuel:** (*bekreuzigt sich*) Herr, steh mir bei. Ab dene Flüech chumi no Ohreweh über. Sie entschuldiged mi rasch. Ich muess de Herrgott bitte, mir chli meh Geduld z schenke. Denn „Der Herr ist geduldig und von grosser Barmherzigkeit und vergibt Missetat und Übertretung.“ Mose 14:18. (*Rechts ab*)

**Rinderknecht:** (*steht auf*) Frau Mötzli. Guete Morge erschtmol. Mir händ ihne doch grad geschter drüü frisch Tüechli is Zimmer tue.

**Mötzli:** Die sind scho bruucht. Ich muess schliesslich au mol dusche.

**Rinderknecht:** Scho bruucht? Was mached sie denn mit dene? Jedes Bei mit eme einzelne Tüechli abtröchne?

**Mötzli:** Das wör ich jo gern, aber i bruch jo scho zwei elai für de Oberkörper!

**Rinderknecht:** Ich wörs jo verstoh, wenn Sie d Poschtur vomene Sumoringer heted. Aber bi ihrem fiine Körperli langed doch eis vorig. (*Mötzli schaut böse*) Aber

notürlich wird ich ihne frische Tüechli bringe loh. Sind sie süsch aber zfride mit ihrem Ufenthalt?

**Mötzli:** (*brüsk*) Nei. De neu wos jetzt is Zimmer nebed mir ietue händ, de redt jo di ganz Ziit. Chuum isch er do, plapperet er los wie en Papagei.

**Rinderknecht:** Ah, demfall isch de Herr Ganesh nebed ihne...

**Mötzli:** Herr Ganesh? Aber sie meined nöd öppe de Hanspeter Ganesh, de berühmti Fernseh-Wohrsager? Wenn das so isch, muen ich unbedingt mit ihm rede! De Maa isch jo so gebildet und weise! De chan jedem Mensch d Zuekunft vorussäge! Ich muess ihn unbedingt go usfrooge! Vilicht weiss er jo, wenn sie mir endlich di neue Tüechli bringed! (*Aufgeregt links ab*)

**Rinderknecht:** (*verblüfft*) So es verruckts Huehn. Also, denn sueched mer mol für die Frau es paar Tüechli. (*Rechts ab*)

**Giacomo:** (*von links*) Ayayay. Ich wundere mich jo, dass de für das Palaver, woner jetz bim Koffere bringe abzoge hät, nöd au sini fuf Stutz i de Minute verlangt hät. (*Geht hinter die Bar um Flaschen abzustauben*) Pfff, en 1925er Bordeaux Spécial Limitée. Wer will die alt Plörre scho suufe. (*Leert die Flasche weg*).

**Dominique:** (*trägt eine Sonnenbrille und einen modischen Hut, stolziert zur Mitte rein. Hat einen Koffer dabei. Giacomo hat nun eine neue Flasche, welche er abstaubt*) Ähem, isch niemert do? Ich will gern sofort ichecke!

**Giacomo:** (*horcht auf*) Oha, scho wieder sone useputzts Stadthuehn. Denn wömmen sie mol abchecke! (*Stellt sich an die Rezeption*) Guete Tag die Dame, und herzlich Willkomme im Landgaschthof Riethüsli.

**Dominique:** So förmlich kennt me dich gar nöd, Giaci!

**Giacomo:** (*verwirrt*) Giaci? Hä, wieso nenned sie mich so? So nennt mich doch nume d... (*Dominique zieht Hut und Brille aus*) ...d Dominique.

**Dominique:** (*umarmt Giacomo freudig*) Hoi, min Schatz! Haha, die Überraschig isch mer aber glunge!

**Giacomo:** (*gekünstelt freudig*) Äh jo, die Überraschig isch der wirklich glunge. Hehe. Aber säg mol, wass machsch denn du do?



**Dominique:** Ferie!

**Giacomo:** (*entsetzt*) Was?

**Dominique:** Was söll ich denn süs imene Landgaschthof mache?

**Giacomo:** Du machsch Ferie? Do? Würklich genau do? Nöd uf Ibiza?

**Dominique:** Nei Giaci, genau do, bi dir! Ich han denkt, ich überrasch dich jetzt demit, indem ich do Wuchenendferie mache. Du häsch jo i letschter Ziit nie Ziit für mich und muesch immer Überstunde mache und d Schichte vo de andere überneh!

**Giacomo:** Jo genau, die cheibe Schichte vo de andere. Die sind übrigens hüt au nöd do, drum muen ich... d Schicht überneh. (*Emmanuel von rechts, beobachtet*)

**Dominique:** (*lieb*) Gsehsch, denn isch doch super, bin ich do. Denn chasch du dich au zwüsched dene zuesätzliche Schichte chli vo mir verwöhne loh. (*Streichelt Giacomo über den Rücken, flirtig*) Wennd weisch was ich meine!

**Giacomo:** (*verlegen nervös*) Oh, das tönt jo... super! Hehe.

**Dominique:** Also, denn gib mir doch mol en Zimmerschlüssel und ich gang mich go frisch mache... ich chum denn wieder abe zu dir. (*Giacomo gibt ihr wortlos einen Schlüssel. Dominique gibt ihm ein Küsschen und geht links ab*) Und de Koffer bringed sie mir denn au no ufs Zimmer, Monsieur! (*Giacomo steht wie angewurzelt da*)

**Emmanuel:** (*stellt sich neben ihn*) Jojo, de Giacomo sprachlos. Dass ich das mol dörf erlebe.

**Giacomo:** Sehr witzig. Das isch jo e Katastrophe. Chan die mich denn nöd in Rueh loh?

**Emmanuel:** Heieiei, nume welld jetz wieder en Koffer muesch ufeträäge?

**Giacomo:** Äh, tumms Züüg! Weisch wer die Frau isch? Das ich d Dominique!

**Emmanuel:** En schöne Name, Dominique. Das bedüütet „dem Herrn zugehörig“. En Name christlichen Ursprungs.

**Giacomo:** Da mag sii, aber s Problem isch, sie isch DEM Herrn (*zeigt auf sich*) zugehörig.

**Emmanuel:** (*erstaunt*) Jetzt han ich gmeint, dass du mit de Chantal...

**Giacomo:** Jo, au. (*Schnappt sich den Koffer, links ab*)

**Emmanuel:** (*schaut ihm nach*) Also langsam mach ich mir scho Sorge um de Burscht. Wenn er so witermacht, vereinige er Sodom und Gomorrha i einere Person! Au wenn Gott sait „Liebe deinen Nächsten“, Galater 5:14, so redt er vo „deinen Nächsten“ und nöd „alle, die du haben kannst“. (*Setzt sich an die Bar*)

**Giacomo:** (*von links*) Da dumme Huehn, mue die jetzt no do anecho... (*geht an die Bar*) Ach, Emmanuel, wieso hät Gott nume am Adam die Rippe usegschnitte? S Lebe wär so eifach.

**Emmanuel:** Naja, ich han no nie so Fraueproblem gha wie du, Giacomo. Und, wien ich glaube, sött es au dir möglich sii, mit eme chrischtlichere, vernünftigere Verhalte, gar nie zu so Problem z cho.

**Giacomo:** Ha ha. Du weisch, ich wör jo gern kürzertrete. Aber das Fleisch ist willig und der Geist ist schwach. Wenn ich d Dominique doch nur chönnt us em Hotel schüüche. Ich sött doch no bi de Chantal verbii goh das Wuchenend, aber wenn ich do unter Dauerbeobachtig bin, wird da chuum möglich sii. (*Dominique und Mötzli lachen im Off*) Oha, das tönt gar nöd guet.

**Mötzli:** (*aufgeregt, mit Dominique von linkst*) Mol, wenn ich ihne das säge dörf, Fräulein... wie isch nomel ihre Name?

**Dominique:** Eifach Dominique.

**Mötzli:** Das tönt doch wüerkli chic, Fräulein Dominique! Nei, i dem Zimmer zwüsched üsne, i dem wohnt de Hanspeter Ganesh, de grossi Wohrsäger!

**Dominique:** Sie meined de wo im Fernseh e Sendig hät und all die Ahnigslose mit sim Hokus-Pokus abzockt?

**Mötzli:** Aber Dominique, das isch kein Hokus-Pokus! Das isch reini Wüesseschaft. Mini Oma hät ihm mol aglüüte, wo sie uf e dringendi Frog hät müesse e Antwort ha. Und er hät ihre d Zuekunft vorusgseit. Alles isch itroffe!

**Dominique:** Was isch denn das für e Frog gsi?

**Mötzli:** Sie hät gfroged ob Oschtere nögscht Jahr wieder uf en Sunntig fallt. Wüessed sie, weg de Iladig zum Brunch.

**Dominique:** Lönd sie mich roote: Er hät gseit „Jo“!

**Mötzli:** (*erstaunt*) Meiner Treu! Jetzt wönd sie nöd öppe au säge, sie heged hellseherischi Fähigkeite?

**Dominique:** Neinei, nume en gsunde Menscheverstand.

**Mötzli:** Aber sind sie scho mol bimene Wahrsager gsi?

**Dominique:** Jo, aber i bi uf de Türschwelle wieder umkehrt. Ich han klopft und er hät gfroged: „Wer isch do?“ und denn bin ich wieder gange. (*Giacomo versucht sich aus dem Staub zu machen, wird jedoch von Emmanuel daran gehindert*)

**Emmanuel:** Du wirsch doch dene Dame wohl es Getränk abiete?

**Giacomo:** Ou nei, chasch ene nöd eifach e Guttere vo dim Messwy ufs Zimmer bringe?

**Emmanuel:** Versündige dich nöd am Bluet Christi.

**Giacomo:** S Bluet Christi: En Primitivo del Salento us em 2011?

**Emmanuel:** Ufd Segnig chunnts druf aa!

**Giacomo:** Amen.

**Mötzli:** (*und Dominique setzen sich an die Bar*) Sie erlaubet doch, Herr Pfarrer?

**Emmanuel:** Notürli, mini Tochter. A de Bar vom Giacomo häts wie i de Herde vom Herr gnuog Platz fü üs alli.

**Mötzli:** (*kichert verlegen*) Hihi, das händ sie jetzt aber schön gseit.

**Dominique:** Och Giaci-Schätzli, du gsehst so gschtesst us.

**Giacomo:** (*schnell*) Ich? Ach was, dumms Züüg. Alles easy, peacy, überhaupt kein Stress, super bisch du do, schön, dass ich mi Rueh han. Wöttsch öppis trinke? Sofort? Es Cüpli?

**Dominique:** (*verwirrt*) Arme Giaci... so viel Arbeit...

**Mötzli:** (*unterbricht*) En Hugo für mich und s Fräulein Dominique!

**Giacomo:** Äh sorry, Hugo hämmer nöd in Agebot. Nume de Ueli.

**Mötzli:** Ueli?

**Giacomo:** Jo, de hät eifach suure Moscht statt Prosecco. De Ruedi hämmer au no, de isch mit Treschter und Prosecco.

**Mötzli:** Tönt abartig. Zwei Gläsli Wyssse gern. Also, das isch jetzt interessant. De Barista isch ihres Schätzli?

- Dominique:** Aber jo. Er isch mis Ein und Alles! (*Verliebt*) Hach, er isch en Traum vomene Maa. Gell Giaci! (*Nimmt seine Hände*)
- Giacomo:** (*verlegen*) Hehe...
- Emmanuel:** (*zu sich*) Sie meint wohl en Alptraum.
- Dominique:** Ich chönnt nöd ohni ihn. Ich will en immer um mich ume ha. Du mich doch au, nöd woehr, Schatzi?
- Giacomo:** (*gekünstelt*) Hähä. Notürli. Nüt lieber als da. Du immer bi mir, wie es richtigs alts Ehepärl. Hähä.
- Dominique:** Er isch süess, witzig, hübsch, charmant, TREU...
- Emmanuel:** (*bekreuzigt sich*) Versündige dich nöd, Giacomo.
- Giacomo:** (*gekünstelt*) Ähm jo... haha... oh, scho so spot. Ich glaub ich muess dringend go d Wösch usem Bachofe neh. (*Will nach links*)
- Mötzli:** Was usem Bachofe?
- Giacomo:** Jo, sisch ebe Chochwösch. (*Links ab*)
- Dominique:** Ach de Giaci, immer am Schaffe.
- Emmanuel:** Jo, langsam schafft er mich wirklich. Ich glaub, ich muess au mol schnell ustrette. Sie entschuldige mich, mini Dame! (*Rechts ab*)
- Dominique:** Wer isch eigendli de Pfarrer?
- Mötzli:** (*schaut ihm nach*) Das weiss ich nöd. Aber ich schwöre, bi allem wo mir heilig isch, ich wird das no usefinde!
- Ganesh:** (*kommt aufgebrezelt mit Turban und Umhang von links, trägt eine auffällige Brille, knallt in Emmanuel*) Ups! Tschuldigung! Das han ich jetzt nöd cho gseh.
- Emmanuel:** (*schaut Ganesh entgeistert an*) Jesses Maria! Entschuldigung, gnädigi Frau! (*Links ab*)
- Ganesh:** (*blickt sich um*) Hmm, e gnädigi Frau? Das han ich jetzt au nöd gseh. Debi gsehn ich, de grossi Seher Hanspeter Ganesh, alles. D Zuekunft, zuekünftigi Liebschafte, Chrankheite... für nume fuf Franke i de Minute.
- Mötzli:** (*erblickt Ganesh, aufgeregt zu Dominique*) Lueged sie, Dominique! Das isch er! Das döt isch er! De Hanspeter Ganesh, de grossi Wohrsäger!

**Dominique:** Wo denn? Hinter dem Zirkusclown döte?

**Mötzli:** Nei... ähm er ISCH de Zirkusclown.

**Dominique:** Das hetu jo müesse gseh cho. Aber bitte, rüefed sie jetzt nöd...

**Mötzli:** *(ruft und winkt)* Juuuuuu, Herr Ganesh! *(Ganesh schaut um sich, zeigt fragend auf sich)* Jo, sie, Herr Ganesh! Chömed sie doch zu üs, ich han so viel wo ich sie will froge. Hach, so en Star i dem Hotel!

**Ganesh:** *(geht zu den Frauen hin und verneigt sich, bevor er sich hinsetzt)* Mini Dame, ich grüesse euch! Aber säged sie, wie händ sie mich erkannt?

**Mötzli:** Ihri Aura, Herr Ganesh, ihri Aura! Di gross Wiisheit vo de Osiris schimmeret us ihrne alles sehende Auge.

**Ganesh:** *(geschmeichelt)* Oh, das händ sie jetzt aber schön usdrückt, Frau...

**Mötzli:** Mötzli, Bernadette Mötzli.

**Ganesh:** Genau DAS hani wele säge, Frau Mötzli.

**Dominique:** Wers glaubt wird selig.

**Ganesh:** Wie bitte?

**Dominique:** *(putzt mit der Hand über den Tresen)* Äh... de Staub hebt ewig!

**Mötzli:** Herr Ganesh, was mached denn sie do im Hotel Riethüsli?

**Ganesh:** Urlaub, mini Verehrteschti. Ich schaffe jo schliesslich jede Tag i de Wuche, jedi Stund i de Wuche und au jedi Minute. Als Medium muess me non-stop für sini Chunde do sii. Grad geschter han ich fuf Stunde lang a es arms Hündli müesse denke, wo chrank gsi isch...

**Mötzli:** Das mues ich au, wenn min Goldfisch nüm ufem Buuch schwümmt.

**Dominique:** Nür chömed sie für die fuf Stund, wo sie a ihren Fisch denked, kei Geld über, nimm ich aa. Im Gegesatz zu dem Herr do.

**Ganesh:** Jo, das chosched notürli, wenn ich mich fuf Stund muess mental astrenge zum dem arme Hund helfe!

**Mötzli:** Und er isch sicher wieder gsund worde.

- Ganesh:** Leider isch das Tierli geschter no vo üs gange. Ich het nöd dörfe zwüscheziitlich min Papagei füetere. Döt hani für e Sekunde lang a es Nüssli denkt und drum wird mini mental Chraft nöd ganz bim Hündli acho sii.
- Mötzli:** Ach nei, dass das so vil usmacht, die Konzentration... Aber säged sie, Herr Ganesh, chönnted sie üs nöd e chliises Müschterli vo ihrem Können zeige? Ich weiss, sie händ Ferie, aber ich wör da so gern emol gseh!
- Ganesh:** Das weiss ich notürli, Frau Mötzli. Aber jo, ich han Ferie, den chan ich doch nöd d Kraft ufwende zum Schaffe...
- Mötzli:** Chömed sie, nur eimol en Kaffisatz lese. Ich zahl ihne au de Kaffi!
- Ganesh:** Jo, wenn das so isch, denn föhl ich mich doch plötzlich i de Laag, ihne z helfe!
- Dominique:** (*ruft*) Giacoomooo! Mir händ Durscht! Er isch jo so en Arme mit dem Stress...
- Giacomo:** (*von links*) Chume jo. (*Widerwillig an die Bar*) So, die drüü Dame, was dörfi usschenke?
- Ganesh:** Also, ich gseh nur zwei Dame.
- Giacomo:** Für die dritt chan ich ihne süs e Spiegel anehebe.
- Ganesh:** Unerhört!
- Mötzli:** Mir heted gern en Kaffi für de Herr Ganesh, aber mit vil Kaffisatz. Er muess üs ebe drus d Zuekunft lese.
- Giacomo:** Das chani eu bimne Kaffi au säge: Noch ere Stund münder aufs WC go brünzle. Mir händ aber leider kein Kaffi a de Bar. Dass sie das nöd gseh händ...
- Ganesh:** Ich lies süs d Zuekunft au useme Mojito!
- Dominique:** Also Giacì, das isch e gueti Idee. Drü Mojitos, bitte!
- Giacomo:** (*während er den Mojito macht*) Sie sind demfall de Jass-Charteleger usem Fernseh, de Herr Vishnu?
- Ganesh:** Ganesh!
- Giacomo:** Gsundheit. Also, wenn ich bim Jasse immer so Geld kassiere wör wie sie, denn wär ich au steiriich.
- Ganesh:** Sie, das sind denn spezielli Tarot-Karte zum d Zuekunft vorussäge.

- Giacomo:** Genau. Bimene Under chömed sie drunder, bimene Obergohts obsi, bimene König werded sie Chef, bimene Ass sind sie top und bimne Sechsi gits mol wieder...
- Mötzli:** (*unterbricht Giacomo*) Aber Giacomo, nöd so frech vorsonere Koryphäe vo de Sehkunscht!
- Giacomo:** Was für e Konifere? (*Schenkt den Mojito ein*) So, do hämmers. En Mojito à la Giacomo.
- Mötzli:** Was isch denn a dem speziell?
- Giacomo:** (*beim Verteilen*) Ich has Trinkgeld scho dezue grechnet! (*Mötzli, Ganesh und Dominique prosten sich zu*)
- Emmanuel:** (*von rechts*) Heieiei, jetzt fröhned die Herrschafte scho wieder am Alkohol!
- Giacomo:** Jo Emmanuel, das aber zu ganz wüsseschaftliche Zwecke!
- Emmanuel:** Wüsseschaftlichi Zweck? Do bin ich jetzt aber gspanne.
- Giacomo:** De Hanspeter Ganesh, de grossi Wohrsäger und Oma-Abzocker, wird üs sini grossi Kunscht vom Kaffisatzlese vorführe.
- Emmanuel:** Mit eme Mojito?
- Ganesh:** Jo, de Kaffi isch grad usgange. Au mit eme Mojito chan es wahrs Medium wien ich no sini Pflicht erfülle.
- Emmanuel:** Versündiged sie sich nöd, Herr Ganesh, mit dene heidnische Praktike.
- Ganesh:** (*liest Mojito*) Aha, aha... ich gsehne dunkli Wolke ufzieh.
- Emmanuel:** Das gsehn ich au, wenn ich, wie sie vorher, usem Fenschter luege.
- Ganesh:** Ich gsehne, en ungläubige Skeptiker hockt unter üs.
- Giacomo:** Was nur eine?
- Mötzli:** Was gsehnd sie denn für mini Zuekunft?
- Ganesh:** Ich gsehne... ich gsehne... en Maa!
- Mötzli:** (*flirtet Emmanuel an*) Oh jo... en schöne Maa gsehn ich au! Es Bild vomene Maa!
- Emmanuel:** (*schaut sich suchend um*) Hei, was die Lüüt do alles gsehnd.

- Ganesh:** Ich gsehne Wohlstand, ich gsehne Glück...
- Mötzli:** Sie wüessed, was e Frau ghöre will!
- Giacomo:** Bin das nume ich oder hät süs no öpper s Gfühl, dass das alli Chunde als Antwort überchömed?
- Ganesh:** (*genervt*) Also bitte, ich chan mit dem ewige Skeptiker im Ruum nöd in Rueh min Mojitosatz lese.
- Mötzli:** Gönd sie doch use, Giacomo. Sie gsehnd doch, dass de Herr Ganesh so nöd arbeite chan, wenn Sie mit ihrere schwarze Aura i sini Sehkraft inefunked.
- Giacomo:** Ihne funkeds wohl au grad. Aber jo, wie ihr wend, ich bin dusse. Vilicht häts jo i de Gartebeiz no chli Gäscht, wo no meh Tasse im Schrank händ! (*Genervt Mitte ab*)
- Dominique:** (*folgt Giacomoa*) Haaalt, Giaci, ich chume mit! Arme gstresste Giaci-Schatz! (*Mitte ab*)
- Ganesh:** So, jetzt hämmer wieder üsi Rueh, Frau Mötzli. Ich gsehne... ich gsehne grossi Freud.
- Emmanuel:** Grossi Freud erlangt me, wenn me sich zum Herr Jesus bekennt. Römer 10:9-10. Und nöd, wemmer i de Limettereschte vomene Mojito umestochered, sie Scharlatan.
- Mötzli:** Aber Herr Pfarrer! Alles, wo de Herr Ganesh vorussait, wird iitrefe. Ganz bestimmt.
- Emmanuel:** Ach ja. Gits im Schadefall do au e Geld-zurück-Garantie?
- Ganesh:** Herr Pfarrer. Ich üebe mini Kunscht us, sit ich es Chind gsi bin. Ich bin gsegnet mit de Aura vo Osiris und de Sehcraft vo Shiva. Das isch mini Natur. Was ich säge, isch wahr.
- Emmanuel:** Denn säged sie mir mol min Name, wenn sie das wüessed.
- Ganesh:** (*ertappt*) Öhm... Herr Pfarrer?
- Emmanuel:** Und d Lottozahle vo nögscht Wuche? Sie müessted mit ihrere Sehcraft scho längschtens Mulitmilliardär sii!
- Ganesh:** Äh... Geld elai macht doch nöd glücklich.
- Emmanuel:** Da stimmt, es muess eim zerscht no ghöre. Mol luege, ob sie min Abgang au gseh händ. Adie! (*Steht auf, links ab*)
- Ganesh:** Jo, also DAS han ich im Gschpür gha.



**Mötzli:** Also nei Herr Pfarrer, händ sie denn kein Sinn fürs Übernatürliche? Ach Herr Ganesh, hät er das jetzt wirklich so gemeint? Isch er so abwiisend?

**Ganesh:** Also sini Aura isch zwor nonig pechschwarz, aber es dunkels dunkelgrau.

**Rinderknecht:** (*von links*) Ui, isch de Pfarrer hüt aber stinkig druf. Wo isch denn de Giacomo, de Hallodri? De sött doch a de Bar schaffe.

**Ganesh:** Ui, dem sini Aura isch aber rabeschwarz!

**Mötzli:** Er isch use id Gartebeiz go luege, hät er vorher gsait.

**Rinderknecht:** Hafechääs, mir händ gar kei Gartebeiz! Na wart, Bürschtli! (*Mitte ab*)

**Mötzli:** Was wird denn jetzt dusse passiere?

**Ganesh:** (*stochert im Mojito*) Also, zerscht wird de Chef hässig und luut am Giacomo rüefe.

**Rinderknecht:** (*im Off, wütend, laut*) Giacomo! Wo bisch du scho wieder?

**Ganesh:** Und jetzt wird de Giacomo sini Usreed präsentiere.

**Giacomo:** (*im Off*) Ich han nur wele d Blueme güsse.

**Ganesh:** Woruf de Chef antworted...

**Rinderknecht:** (*im Off*) So en Seich, die sind doch us Plastik.

**Ganesh:** Woruf de Giacomo antworted...

**Giacomo:** (*im Off*) Achso! Das erklärt au, wieso die all die Johre immer so schön gliich frisch und farbig usgseh händ.

**Ganesh:** Und jetzt wird Ziiit, dass sie iechömed.

**Rinderknecht:** (*und Giacomo kommen zur Mitte rein. Rinderknecht zieht Giacomo am Ohr*) Ine mit dir, Bürschtli. Gschaffed wird. Umefuule chasch denn znacht.

**Dominique:** (*Mitte rein*) Arme Giaci, arme gschtresste Giaci!

**Giacomo:** Jo, arme gschtresste Giacomo!

**Dominique:** So lönds en doch los, Herr Rinderknecht.

**Rinderknecht:** Aber au nur widerwillig (*lässt ihn los*). Gell Giacomo, meldisch di langsam i de Chuchi. S git scho

bald Znacht und sie bruched no öpper, wo d Zwieble  
schniided und de Chnobli hacked.

**Giacomo:** Ich wird mer denn de Chnobli grad um de Hals binde.  
Vilicht halted de mir de Typ do (*zeigt auf Ganesh*) vom  
Hals.

**Rinderknecht:** Und vergiss s verstopfte WC im zweite Stock  
nöd! (*Links ab*)

**Giacomo:** Zu Befehl, Herr General.

**Dominique:** (*kuschelt sich an Giacomo*) Ach Giacomo, nimms nöd z  
schwer. Bald häsch denn au wieder en freie Tag und  
chasch entspanne. Und ich wird dir hüt Obig scho luege,  
dass du dich chasch entspanne... (*massiert ihm die  
Schultern*) Was meinsch, isch das es Agebot?

**Giacomo:** (*erregt*) Hmm... Dominique, das Agebot muess ich doch  
unbedingt aaneh. Wenn doch scho Fiirobig wär. Aber  
nei, ich muess id Chuchi. Jetzt chan ich mich würlki nöd  
um dich kümmerge. Aber weisch was, tue mol s Riet chli  
erkunde. S isch echt mega schön im Summer. Dusse häts  
au no paar Bänk, wo chöntsich go sünnele.

**Dominique:** Das tönt guet. Ich wird chli go sünnele, demit ich am  
Obig denn ganz fit für dich bin! Bis denn min Schatz!  
(*Drückt ihm einen Kuss auf die Wange und geht Mitte  
ab*)

**Giacomo:** Bis denn. Hmmm, sisch glaub doch gar nöd so schlimm,  
dass sie do go Ferie mache cho isch. Für s  
Unerhaltigsprogram noch em Fiirobig isch demfall  
gsorgt!

**Ganesh:** Also Herr Giacomo, ihren Mojito isch sehr fein gsi. Und  
sehr ussagechräftig.

**Giacomo:** (*an der Bar, räumt ab und kassiert*) Jo, das freut mich  
aber. Ich het süs au no en Pina Colada, wo hilft  
Poltergeischer usztriibe.

**Ganesh:** Also so en Firlefanzen glaub nöd emol ich.

**Mötzli:** Momol sie, Poltergeischer die gits. Ich han au mol eine i  
mim Huus gha. Das hät tschädere, klöpft und tätscht.  
Wie en Presslufthammer hät das tönt!

**Giacomo:** Lönd sie mich rote, das isch denn gsi, wos d Stross  
gflickt händ i ihrem Quartier...

- Mötzli:** Jo, jetzt wo sies erwähned! So, ich wird langsam uf mis Zimmer goh. Was wird denn hüt Obig no ufem Programm stoh, Herr Ganesh?
- Ganesh:** Ich gsehne nur eis: Dass es bald Rambazamba git! Lönd sie mich sie ufegeleite. Denn chan ich ihne no e Tarot-Sitzig abiete! *(Mit Frau Mötzli nach links ab)*
- Giacomo:** *(schaut den beiden nach)* Bald Rambazamba? Uf was chunnt jetzt DE scho wieder? *(Sein Handy klingelt, er holt es hervor)* Jo, Giacomo? – Oha, Chantal! – Jo... sehr schön vo dir z ghöre! – Jo genau! – Ich? Jo immer no schaffe notürli. – Jo Gäns metzge. De ganz Tag. Bluetigi Sach. – Ah, du gohst morn spontan mit dinere Mueter id Ferie? – Ah, Wucheendferie als Überraschig. – Jo, das isch doch guet, gnüssed das. – Neinei, mir chönd üs jo nocher wieder gseh. Gnüsses! – Tschüss, Chantalschätzli! *(Steckt das Handy wieder ein)* Jo, das lauft mer jo wie gschmiert! Jetzt han ich das Wuchenend voll Ziit für d Dominique! Super!

### *Vorhang*

## 2. Akt

*(Die Bühne ist leer. Es ist früher Morgen, die Lobby und die Bar sind schön aufgeräumt)*

**Giacomo:** *(kommt von links, streckt sich)* Aah, das isch doch mol e Nacht gsi. *(Macht eindeutige Bewegung)* Do chönnt me sich no dra gwöhne noch em Fiirbig! Und wie schön ruhig es doch do am Morge isch. Kei Frau Mötzli, kein Ganesh, kein Chef... endlich han ich mini Rueh. Ich glaub, s git als Erschts mol en O-Saft. *(Geht an den Tresen und schenkt sich ein Glas ein, hebt es in die Luft)* Uf en ruhige Tag! *(Trinkt)*

**Chantal:** *(und Charleen kommen zu Mitte herein, mit Koffern, kichern)* Ey Mueter, was isch das denn für en lahme Schuppe? De isch jo zmitzt im Wald, am Arsch vo de Welt!

**Charleen:** Jo weisch, Chantal-Spätzli, de Arsch vo de Welt isch hald au s Herz vom Thurgau!

**Giacomo:** *(erblickt die zwei und erschrickt)* Was zum... d Chantal! *(Versteckt sich rasch hinter dem Tresen)*

**Chantal:** Aber do häts jo sicher nöd emol e Disco. Da isch jo voll lame *(engl.)*.

**Charleen:** Defür häts do es Wellness-Bad. Mer werded üs de ganz Tag nume dureknete loh und Cocktails schlürfe. So wie sichs für en Mueter-Tochter-Wuchenendtrip ghört.

**Chantal:** Voll Mum, das tönt eigendli wieder voll chillig. Chli is Bad, denn id Sauna... is Solarium go a de Brüüni schaffe...

**Giacomo:** *(zu sich)* Ah, die isch Brüünt? Jetzt hani gmeit, die heg e Lederjacke aa.

**Charleen:** Oh ja, das isch den Tagesordnigspunkt Nummer eins. Schliesslich muess ich mini Bikinifigur rechtziitig wieder zruggha! *(Greift sich an den Po)* Irgendwie isch das Füdli au scho straffer gsi.

**Chantal:** Aber Mum, du bisch hald au scho fünfzgi.

**Charleen:** *(schnippisch)* Nur well ich dopplet so alt bin wie du, heisst das no lang nöd, dass ich au e dopplet so breits

Füdle ha muess! I hoff die bieted au Gymnastik und Spinning aa.

**Giacomo:** (*guckt hinter dem Tresen hervor. Zu sich*) Die einzig wo do spinnt, isch sie selber.

**Chantal:** Jo da wär mega gediege. Ich hoffe sie händ do au no en heisse südländische Masseur. (*Giacomo beobachtet die Szene*)

**Charleen:** De isch denn aber für mich, Fräulein. Du häsch jo scho eine, din Emmanuel.

**Chantal:** Jo, de Emmanuel. De isch jo so sweet und hät üs schöni Ferie gwünscht. Er hät schiints di ganz Wuche müesse Gäns metzge.

**Charleen:** Wie barbarisch. So, aber irgendwie gsehts do no recht leer us. (*Geht mit den Koffern zur Rezeption und klingelt, ruft*) Hallooo, isch öpper do? (*Giacomo kriecht rechts ab*) Schiints ghört üs niemert. (*Klingelt nochmals, ruft*) Hallo! Ich will mol bedient werde! Juhuuu!

**Rinderknecht:** (*von rechts, genervt*) Jo, jo, mer sind jo nöd taub. Wo isch au de nütig Bueb wieder? (*Höflich*) Guete Morge, die Frauschaft! Rinderknecht isch min Name. Ich bin de Patron vo dem Hotel.

**Charleen:** Guete Morge, de Herr. (*Lacht verführerisch, aber ziemlich dämlich*) Mir sind d Charleen und mini bildhhübsch Tochter d Chantal. Mir händ es Zimmer reserviert uf de Name Hill.

**Rinderknecht:** (*blättert im Gästebuch*) Ah, d Frau Hill. Jo do hani sie. S Zimmer drü wär denn das. I gsehne, sie händ s „Rundum sorglos Paket“ bschtellt. Bitte eimol do unterschriibe und ihren Pass brüüchti au schnell.

**Charleen:** (*kramt den Pass hervor*) Do isch er jo. Aber lueged sie jooo nüd ufs Bild, das isch überhaupt nöd schön worde.

**Rinderknecht:** (*nimmt den Pass*) Upps, jetzt han ich doch druf glueged. Aber Frau Hill, sie gsehnd doch do druf bezaubernd us! Wie ihri Tochter! So richtig jugendlich und rassig.

**Charleen:** (*lacht verlegen*) Oh, sie Charmeur!

**Rinderknecht:** Ah, jetzt gsehn ichs. Das ISCH jo ihri Tochter. Do stoht Chantal. I brüücht denn no ihren eigene Pass. (*Gibt den Pass zurück. Charleen gibt peinlich berührt*)

*den eigenen Pass. Rinderknecht notiert)* Guet, denn hetemer das. Do wäred denn d Schlüssel. Denn müessted sie eigendli au en Begrüessigscocktail übercho. Ich wirde grad üsen Barista rüefe. De müesst jo au irgendwo stecke, de Sürmel. *(Ruft laut)* Giacomo! Ad Bar! *(Zu den Frauen)* Ich bring ihne demfall grad no d Koffere ufs Zimmer und gang no go luege, obs hütige Verwöhnprogramm scho stoht. Entschuldigid sie mich bitte und hocked sie doch eifach mol ad Bar. De Giacomo *(laut)* sött grad cho, de Giacomo!! **(Mit Koffern links ab)**

**Charleen:** Was für en Charmeur! En richtige Gentleman alter Schule!

**Chantal:** Jo, voll s herzige Grosspapeli. Aber voll. Chumm mer hängeds ad Bar! Bin jo gspanne, was es für en Cocktail git! *(Geht mit Charleen an die Bar. Sie setzen sich auf die Hocker)*

**Charleen:** Do fehlt doch no öppis. Wo isch denn de Barista? Wa hät de Herr Rinderknecht gruefe? Giacomo? Denn mache mer das doch au!

**Charleen, Chantal:** *(flötend)* Giacomooo!

**Giacomo:** *(von rechts. Trägt einen falschen Bart, Sonnenbrille und einen Hut. Spricht mit italienischem Akzent)* Buongiorno Signorine, bine ja scho do! Wase wollen sie gerne?

**Chantal:** *(erkennt ihn nicht)* Mir wennd begrüesst werde!

**Giacomo:** *(versucht immer sich von Chantal abzuwenden)* Ah, una Begrüssungscocktail! Magge sofort! *(Schaut sich nervös um und leert dann Cola und Bier in einen Cocktailbecher, schüttelt, schenkt ein)* Uppse, tuet grad e bitzeli sprutze!

**Charleen:** *(nimmt einen Schluck)* Oh, da schmöckt jo wie am Country *(Köntri)* Festival! En edle Tropfe, junge Maa! Sie chönd würkli guet shake!

**Chantal:** *(probiert angewidert)* Mein Gott, Mum. Dir schmöckt die Plörre au nume, well de Barista jung und hot isch!

**Giacomo:** Che junge unde ote?

**Charleen:** *(zu Chantal)* Aso so en rassige Südländer wüersch au du nöd ab de Bettkante stosse, Schätzli! *(Schaut Giacomo sehr flirty an, fährt sich durchs Haar, macht Kussmund)*

- Giacomo:** (*entsetzt stotternd*) Oh doch, das wöre sie, ganze bestimmt. Bin richtige porco cane! Ganze Gruusige!
- Charleen:** (*seufzt*) Hach, das tönt jo immer erotischer! (*Will Giacomo am Arm fassen*)
- Giacomo:** Ou, Mamma mia. Habe vergesse! Muss ich noch nehmen Wäsche von die Herd. (*Charleen schaut verständnislos*) La Kochewäsche! (*Geht unsicher nach links ab*)
- Chantal:** Ey Mum, jetzt häsch de armi Barista voll verschüücht. De serviert üs jo sicher nüt meh.
- Charleen:** Nei, Chantal Prinzessin, de servier ich mir selber... zum Dessert! (*Dominique kommt von links. Giacomo schaut beim Laufen zur Bar und stösst auf Höhe der Mitte mit ihr zusammen*)
- Dominique:** Oh, exgüsi!
- Giacomo:** (*büschelt seinen Hut, Brille und Bart zurecht*) Ah, fa niente, viele Schuldigung. Han nöd gelueged!
- Dominique:** (*mustert Giacomo*) Kenn ich sie nöd vo irgendwo?
- Giacomo:** (*nervös, mit Hand vor dem Gesicht*) Ah, nei. Non könne sein, bin nur da heute.
- Dominique:** Sind sie denn au en Gascht?
- Giacomo:** Nein, keine Gast. Gastarbeiter! Muesse magge schaffe, viele Arbeit.
- Dominique:** Ah so, jo denn wird ich sie doch nöd kenne. Jo sie ärmschte. Min Fründ muess au immer so vil schaffe. Arme Giaci.
- Giacomo:** Si, si, arme Giaci. Also, muess gehen. Musse blasen die Blöterli in die Whirlpool. Arrivederci.
- Dominique:** (*verwirrt*) En schöne Tag no! (*Will zur Mitte raus*)
- Giacomo:** Si, si, bella giornata, Dominique. (*Zuckt zusammen*)
- Dominique:** (*erschrocken*) Woher wüessed sie, dass ich Dominique heisse?
- Giacomo:** Was Dominique? Hann ich wele säge schöne domenica. Eine schöner Sunntig, sai.
- Dominique:** Ah, so, danke! (*Mitte ab*)

**Giacomo:** *(wischt sich den Schweiss von der Stirn und geht nach links)* Uff.

**Ganesh:** *(kommt von links, stösst mit Giacomo zusammen)* Uff, Tschuldigung. Das han ich jetzt aber nöd gseh cho.

**Giacomo:** Eine Wunder, eine Wunder!

**Ganesh:** Was meined sie?

**Giacomo:** *(ironisch)* Die weltberuhmt Hellseher häte nöd gseh, wie ich chum um de Egge!

**Ganesh:** I ha grad müesse ane arme Chihuahua denke, wo e schweri Bissverletzig hät. Stelled sie sich vor, de isch vonere Muus attackiert worde. Drum han ich mich jetz nöd druf chöne konzentriere, was vor mir passiert. Aber warted sie.... kenned mir üs nöd vo irgendwo her?

**Giacomo:** Woher soll ich wüsse? Sie sinde die Helleseher!

**Ganesh:** *(peinlich berührt)* Ähm jo... Sie sind... *(macht Hellseher-Gesten)* Italiener!

**Giacomo:** Mamma mia, eine Wunder!

**Ganesh:** Und... männlich. Und... sie händ... en guete Bartwuchs. Also sind sie... älter als vorpubertär.

**Giacomo:** *(mit gespielterm Enthusiasmus)* Dio mio, woher wüessed sie das? Sie sind eine Genie! Un Genio!

**Ganesh:** *(geschmeichelt)* Ach sie, das isch doch nume d Macht vo Vishnu und d Weisheit vo Krishna, wo durch mich reded! Adie! Ich gang jetz id Natur go Energie tanke! *(Geht Mitte ab)*

**Mötzli:** *(von links, stösst mit Giacomo zusammen)* Ich bitte sie, do so blöd im Weg umestoh!

**Giacomo:** *(genervt)* Nöde au no die Strega!

**Mötzli:** Bitte? Kenned mir eus?

**Giacomo:** Ja, ja. Han ich sie gseh in eine Alptraum. Unde jetze aus die Weg, via! *(Drückt sich an ihr vorbei, grob, links ab)*

**Mötzli:** Was für en unfründleche, unghoblete, unflätige...

**Charleen:** Maa?

**ETC ETC**